



Demokratische Kultur leben

...bereichern, erhalten, stärken!

Leistungsangebot
des Spielwagen e.V.
für die Offene Kinder- & Jugendarbeit
2014 – 2015

Juli 2013
Änderung November 2013

Inhalt



1. Präambel	3
Die aktuelle Lebenssituation von Kindern & Jugendlichen	3
Die Kinder- & Jugendarbeit	3
Die Lage in Magdeburg	4
Der Spielwagen e.V.	5
Leit- & Menschenbild	5
Mehrwert: Personeller – Ideeller – Materieller	5
2. Stadtweit wirkende Kinder- & Jugendarbeit	
Struktur, Bedarf & Leistung	6
Zielgruppen, Ziele, Angebote & zeitlicher Umfang	7
Methoden & Arbeitsweisen	11
Rahmenbedingungen & Ressourcen	11
Räume, Gelände & Ausstattung	11
Personal	12
Finanzen	12
Dokumentation & Qualitätssicherung	12
3. Versorgungsgebiet 8 – Olvenstedt	13
Struktur, Bedarf & Leistung	13
Zielgruppen, Ziele, Angebote & zeitlicher Umfang	14
Methoden & Arbeitsweisen	18
Rahmenbedingungen & Ressourcen	18
Räume, Gelände & Ausstattung	18
Personal	19
Finanzen	19
Dokumentation & Qualitätssicherung	19
4. Versorgungsgebiet 9 – Stadtfeld-Ost	20
Struktur, Bedarf & Leistung	20
Zielgruppen, Ziele, Angebote & zeitlicher Umfang	21
Methoden & Arbeitsweisen	23
Rahmenbedingungen & Ressourcen	23
Räume, Gelände & Ausstattung	23
Personal	24
Finanzen	24
Dokumentation & Qualitätssicherung	24
5. Anlagen	25

1. Präambel

Die aktuelle Lebenssituation von Kindern & Jugendlichen

Das Aufwachsen von Kindern als öffentliches Thema mit immenser politischer Bedeutung erlebt in den letzten Jahren eine erfreuliche Hochkonjunktur. Schaut man jedoch genauer hin, fällt auf, dass es weniger um die Kinder selbst, als um deren Nutzen für die Gemeinschaft hinsichtlich demographischer und ökonomischer Aspekte geht. Während dabei zwei Themen im Mittelpunkt der öffentlichen Debatte stehen – Familie und Bildung – widmet sich der 14. Kinder- & Jugendbericht der Bundesregierung vor allem den kindlichen und jugendlichen Akteuren selbst und stellt programmatisch fest: „Kindheit ist mehr als Kompetenzerwerb“.¹ Kindern in Deutschland geht es gut, aber sie sind nicht zufrieden mit ihrem Leben. Dieses irritierende Fazit des UNICEF-Berichts 2013² zur Lage der Kinder in Industrieländern ging vor einigen Wochen durch die Medien. Deutschland rangiert darin beim kindlichen Wohlbefinden (Bildung, Gesundheit, Sicherheit, Materielles) auf Platz 6, bei der Lebenszufriedenheit allerdings auf Platz 22. Die Frage der Zufriedenheit wurde auch durch die Shell-Jugendstudie 2010 untersucht und hierbei ist, wie auch bei zahlreichen anderen Themen, die soziale Kluft deutlich geworden. „Während fast drei Viertel aller Jugendlichen im Allgemeinen zufrieden mit ihrem Leben sind, äußern sich Jugendliche aus sozial schwierigen Verhältnissen nur zu 40 Prozent positiv.“³ Junge Menschen wachsen in Deutschland mit höchst unterschiedlichen Voraussetzungen heran. Zentral dafür ist, mit welchem finanziellen, sozialen und kulturellen Vermögen ihre Familien ausgestattet sind. In einer gerechten Gesellschaft dürfen diese unterschiedlichen Startchancen jedoch nicht dazu führen, dass Einzelne auf der Strecke bleiben. Doch dieses Risiko ist für Angehörige vieler Bevölkerungsgruppen groß – vor allem für Mehrkindfamilien, Alleinerziehende, Einkommensschwache, Bildungsbenachteiligte, darunter Einwohner mit Migrationshintergrund.

Aktuelle Studien machen deutlich, dass vor allem Kinder und Jugendliche in mehrfacher Hinsicht zur schwächsten Bevölkerungsgruppe in unserem Land gehören. Ihre Zahl hat sich deutlich reduziert, die Gefährdungspotentiale für sie haben zugenommen, ihr Aufenthalt in öffentlichen Bereichen ist zum Teil deutlich eingeschränkt.⁴ Kinder und ihre Rechte müssen umfassend gestärkt werden. „Politik, Medien und Forschung dürfen Kinder nicht ausschließlich aus der Perspektive ihrer Leistungsfähigkeit beurteilen.“⁵ Denn daraus folgt, dass sich viele Mädchen und Jungen hierzulande nicht wertgeschätzt und akzeptiert fühlen und spüren, dass ihre Möglichkeiten zur Teilhabe an der Gesellschaft gering sind. Es fehlt an positivem Selbstwertgefühl. Kinder brauchen Liebe, Zuneigung, feste Bindungen, Aufmerksamkeit, Zeit, Freiräume.⁶

Die Kinder- & Jugendarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den individuellen Lebenssituationen der jungen Menschen und kann deshalb in besonders niedrigschwelliger Weise auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen eingehen. Nach einer aktuellen Analyse von Burkhard Müller brauchen **„...Städte und Gemeinden die Jugendarbeit fast noch dringlicher als die Jugendlichen selbst, wenn sie ihre demokratisch-politische Kultur erhalten wollen.“**⁷ Als Kernangebote der Offenen Jugendarbeit benennt Müller Räume, andere Jugendliche sowie präsenste ansprechbare Erwachsene. Orte der Kinder- und Jugendarbeit gewährleisten Begegnung und Austausch über die sonst in der Gesellschaft häufig streng gehüteten Grenzen von Alter, Geschlecht, Bildung, Sozialstatus, Herkunft hinweg. Sie ermöglichen daher das Wachsen und Gedeihen eines demokratischen Miteinanders.

¹ 14. Kinder- & Jugendbericht der Bundesregierung

² UNICEF-Bericht 2013

³ Shell-Studie 2010

⁴ Stellungnahme der AGJ 2005

⁵ UNICEF-Bericht 2013

⁶ UNICEF-Bericht 2013

⁷ Deutsche Jugend 5/2013





Offene Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an dem Maßstab, der für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe gilt: Sie fördert junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung und trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, sowie positive Lebensbedingungen für junge Menschen zu erhalten oder zu schaffen. Aus dieser Zielsetzung ergibt sich, dass die Offene Kinder- und Jugendarbeit nicht a priori auf Randgruppen und Benachteiligte ausgerichtet ist. Sie muss sich nicht über präventive, kompensatorische, „problemsorgende“ oder integrierende Leistungen definieren.⁸ Allerdings ist es sinnvoll, dass sie ihre Stärken in den Dienst der jungen Menschen stellt, die diese Angebote am dringendsten benötigen. **Der Grundsatz der Freiwilligkeit und die Möglichkeit der erfolgreichen Partizipation ist ein Garant für die außerordentliche und mit keinem anderen Arbeitsfeld der Jugend- oder Sozialhilfe vergleichbare Wirksamkeit.**

Die Lage in Magdeburg

Nach 23 Jahren einer bemerkenswert kontinuierlichen Entwicklung befindet sich die Kinder- und Jugendarbeit derzeit an einem Punkt der umfassenden Umstrukturierung und Neuorientierung. Mit der DS 0120/13 zur Infrastrukturplanung der Kinder- & Jugendarbeit zu § 11 SGB VIII wurde ein Paradigmenwechsel angestrebt, der unbestreitbar sinnvoll und notwendig ist. Eine genaue Analyse der Sozialräume und der vorhandenen Einrichtungen soll zu neuen Erkenntnissen über Passgenauigkeit, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Angebote führen. Dieser Prozess steckt leider noch in den Kinderschuhen und wir betrachten es als unsere Aufgabe aktiv an der Entwicklung neuer Sichtweisen, Modalitäten und Formate mitzuwirken. Wir beabsichtigen mit diesem hier vorliegenden Leistungsangebot einen Vorschlag für die exemplarische Gestaltung zukünftiger Förderung von Kinder- und Jugendarbeit in Magdeburg zu unterbreiten. Dabei legen wir aktuelle wissenschaftliche Forschungsergebnisse zugrunde, bieten das ganze Spektrum unserer fachlichen Erfahrung auf und berücksichtigen die diversen Stränge des derzeitigen regionalen Diskussionsprozesses.

Außerdem orientieren wir uns an den Leitlinien der Magdeburger Kinder- und Jugendarbeit (Demokratie, Selbstbestimmung, Orientierung, Bildung, Chancengerechtigkeit)⁹ und den Meißner Thesen¹⁰ (insbesondere Nummer 3. Kinder- und Jugendarbeit muss sich neu positionieren und vernetzen!):

In diesem Zusammenhang sehen wir es als notwendig und gegeben an, ...

- dass allen jungen Menschen im Alter von 6 bis 27 Jahren Zugang zu Angeboten der Kinder- & Jugendarbeit gewährt wird, z.T. auch darüber und darunter hinaus
- dass Kinder- & Jugendarbeit Begegnung und Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft ermöglicht, fördert, gewährleistet und benötigt
- dass sich Kinder- & Jugendarbeit ressortübergreifend, insbesondere hinsichtlich anderer Leistungsbereiche des SGB VIII, orientiert und entsprechende alltagspraktische Lösungen sucht, findet und erprobt
- dass die Akteure in der Kinder- & Jugendarbeit den Menschen respektvoll und vorurteilsfrei begegnen und allen TeilnehmerInnen gerechte Teilhabechancen einräumen
- dass sich die Akteure in der Kinder- & Jugendarbeit stets an Stärken und Ressourcen der jungen Menschen orientieren
- dass Kinder- & Jugendarbeit einen Vertrauensvorschuss benötigt und sich nicht ausschließlich durch numerische Größen messen und beurteilen lässt
- dass Kinder- & Jugendarbeit öffentliche Wertschätzung und verlässliche Finanzierung braucht und verdient

⁸ Vgl. Stellungnahme der AGJ 2005

⁹ DS 0553/08, Beschlussvorlage DS0553/08_Anlage 0 d Bericht, <http://ratsinfo.magdeburg.de/>

¹⁰ <http://www.meissner-thesen.de/>

Der Spielwagen e.V.

Leit- & Menschenbild

Der Verein begleitet Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen selbstbestimmten Persönlichkeiten, die sich als Teil ihrer sozialen und natürlichen Umwelt wahrnehmen und ihr Leben entsprechend gestalten. Dabei ist es unerheblich, welchen sozialen, ethnischen, kognitiven Hintergrund die jungen Menschen mitbringen. Im Rahmen anregender, förderlicher und wertschätzender Settings werden junge Menschen von den Pädagogen in Begegnungs-, Kommunikations-, Austausch-, Hilfe-, Lern- und Bildungsprozesse verwickelt, die ihre Entwicklungsansprüche möglichst ganzheitlich und nachhaltig zu berücksichtigen vermögen. Für eine ausgewogene körperliche, geistige und seelische Entwicklung der jungen Menschen halten wir sowohl Naturbezug, Bewegung und Tätigsein als auch haltbare soziale Kontakte und Beziehungen für grundlegend. Wir achten und unterstützen die Unterschiedlichkeit der individuellen Lebenswelten und Lebensentwürfe der Menschen. Unsere Arbeit gestalten wir professionell, verlässlich und kontinuierlich. Wichtig ist uns die Suche nach neuen Wegen, Alternativen, Originalität und Innovation.

Mehrwert

Personeller

Die pädagogischen Fachkräfte in den verschiedenen Arbeitsfeldern sichern die Professionalität der sozialen Arbeit. Das heterogene geschlechtsgemischte Team im Alter von 28 – 58 Jahren ist kraftvoll, belastbar und leistungsfähig. Neben den verschiedenen einschlägigen grundständigen Ausbildungen (Diplompädagogen, Diplomsozialpädagogen, Bachelor Soziale Arbeit, Magister Pädagogik/Psychologie/Politik/Soziologie) verfügen zahlreiche Teammitglieder über Zusatzqualifikationen – Systemische Beratung & Therapie, Mediation, Erlebnispädagogik, Natur- & Wildnispädagogik, Montessoripädagogik, Elternbegleiter, Marte-Meo-Praktiker, Kinder- & Jugendbeteiligungsmoderator. Diese hervorragende Personalausstattung erlaubt es bereichsübergreifend schnelle und hochwertige Lösungen für fachliche Fragestellungen und Herausforderungen zu finden. Neben den pädagogischen Fachkräften kann der Spielwagen e.V. auf ein ausgedehntes Geflecht von Sympathisanten, ehrenamtlichen Helfern, Partnern aus Wirtschaft, Politik und Fachwelt zurückgreifen.

Ideeller

Sowohl mit der beständigen, verlässlichen, sich dynamisch entwickelnden Arbeit in den Einrichtungen als auch vielen aufregenden Aktionen und Projekten hat der Verein nachhaltig Spuren im Leben vieler junger Menschen hinterlassen. In Gesprächen mit früheren BesucherInnen und KlientInnen werden da immer wieder folgende oder ähnliche Erlebnisse benannt: abenteuerliche Reisen, Umsetzung „verrückter“ Ideen, spannende Interaktionen, coole Projekte, Gelassenheit und Stärke, Redenkönnen, Gleichgesinnte finden, Hilfe vermittelt bekommen, Raum lassen, sich selbst finden.

In der Wahrnehmung erwachsener Partner wird dem Spielwagen e.V. stets außerordentliches Engagement, Aktivität, Kreativität, Innovation, Vielfalt, Begeisterungsfähigkeit, Natürlichkeit bescheinigt. Und dazu kommt der gewisse alternative „spirit“, der den Spielwagen e.V. so unverwechselbar macht. All das hat den Verein in den vergangenen Jahren zu einer starken leistungsfähigen Kraft reifen lassen, die ihre Möglichkeiten auch weiterhin in den Dienst der Kinder, Jugendlichen und Familien der Stadt Magdeburg stellen möchte.

Materieller

Der Spielwagen e.V. als anerkannter Träger der Freien Jugendhilfe bringt seit seiner Gründung im Jahr 1990 jährlich nicht unerhebliche materielle Eigenanteile in die Arbeit mit Magdeburger Kindern und Jugendlichen ein. In den letzten drei Jahren sind insgesamt ca. 120.000 € an Spenden, zusätzlichen Fördermitteln und sonstigen Einnahmen akquiriert und erzielt worden, die unmittelbar und bedarfsgerecht als Mehrwert für die Stadt Magdeburg in Projekte mit den Zielgruppen eingeflossen sind.



2. Stadtweit wirkende Kinder- & Jugendarbeit

Struktur, Bedarf & Leistung

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung der Stadt Magdeburg sind Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit vorgesehen, deren Angebote von jungen Menschen und Familien aus der ganzen Stadt wahrgenommen werden können. Der Spielwagen e.V. bietet in diesem Zusammenhang folgende Leistung an:

Der Spielwagen e.V. betreibt für die Stadt Magdeburg einen pädagogisch betreuten Spielplatz mit Alleinstellungsmerkmal als Einrichtung mit stadtweit wirkenden Angeboten im Rahmen eines vorwiegend naturbezogenen, tätigkeitsorientierten und erlebnispädagogischen Ansatzes. Die Einrichtung unter freiem Himmel wird sowohl einen Beitrag zur Entwicklung sozialer Kompetenzen, praktischer und handwerklicher Fähigkeiten, Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Eigenverantwortlichkeit bei den jungen Menschen leisten als auch den ureigenen Bedürfnissen der Heranwachsenden nach Natur, Bewegung, Tätigkeit, Erleben und Experimentieren in hervorragender Weise gerecht. Als einzige Einrichtung dieser Art in Magdeburg gelingt es ihr reale gelebte Inklusion zu praktizieren und in besonderer Weise gemeinwesenorientiert und generationsübergreifend zu agieren.

Ausgehend von dieser Einrichtung mit ihren besonderen Möglichkeiten der Umweltbildung, des Arbeitsweltbezuges und der Partizipation wird der Träger an der Entwicklung einer lokalen Bildungslandschaft im Versorgungsgebiet mitwirken.

Der in dieser Einrichtung verfolgte Ansatz berücksichtigt das elementare Bedürfnis von Menschen nach Naturkontakt. Die Befriedigung dieses Bedürfnisses ist für die psychische und physische Entwicklung, besonders von Kindern und Jugendlichen, von entscheidender Bedeutung. Besonders im großstädtischen Erlebensraum und beeinflusst durch fragwürdige Modetrends bekommen Kinder vor allem künstliche Erlebniswelten angeboten, die kaum Naturnähe zulassen. Wissenschaftler sprechen angesichts dieser Tendenz von einer „inszenierten“ Kindheit, die sich besonders durch folgende problematische Trends der kindlichen Raumerfahrung beschreiben lässt:

- Verhäuslichung von Kindheit: Verlagerung der Aktivitäten von Außen- in Innenräume
- Organisierte Kindheit: offene ungestaltete Räume weichen den organisierten und kontrollierten Räumen
- Ersatz des Realen durch das Fiktive: Abwendung von realen Erfahrungen zugunsten der Hinwendung zur Dominanz des Fernsehens und Computerspiels
- Verinselung der Kindheit: Kinder erleben ihre Umwelt immer mehr als weit verstreute und durch große Entfernungen voneinander getrennte, unverbundene Teilräume¹¹

Naturerfahrungen wirken sich in jeder Hinsicht positiv auf die kindliche Entwicklung aus. Sie sind außerdem Bedingung dafür, sich für den Erhalt von Natur und Umwelt einzusetzen. Nur wenn Kinder eine Beziehung zur Natur haben, können sie ihre Zerstörung wahrnehmen und Anteil nehmen. Wer immer auf Asphalt gespielt hat, wird sich am Waldsterben nicht stören bzw. gar darunter leiden.

Die Leistungen werden im Folgenden detaillierter beschrieben.

¹¹ Blinkert, B.: Aktionsräume von Kindern auf dem Land - Eine Untersuchung im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Forsten Rheinland Pfalz. Pfaffenweiler, 1998.



Zielgruppen, Ziele, Angebote & zeitlicher Umfang

Der Träger strebt an im Jahr 48 Wochen zu öffnen und die aufgeführten 2.496 gebundenen Stunden zu leisten. Diese teilen sich in 250 Stunden hinausreichende Arbeit, 250 Stunden Hilfen im Einzelfall und 1.996 Stunden Basisangebot auf.

Zielgruppe	Pädagogische Beschreibung & Reflektion	Wichtigste Aufgaben & Zielsetzungen	Konkrete Angebote	Zeitlicher Umfang
Mädchen und Jungen im Alter von 4 – 10 Jahren	Die Kinder sind neugierig, wissensdurstig, kontakt- und bewegungsfreudig. Oftmals bringen sie unklare Wertvorstellungen mit, verhalten sich distanzreduziert, kennen wenige Regeln des zwischenmenschlichen Umgangs und testen die Grenzen anderer Menschen aus. Sie kommen zu einem großen Teil aus multiethnischen und/oder unvollständigen Familien, haben viele Geschwister, sind zum Teil untereinander verwandt. Die Kinder besuchen zumeist die KITA, Grundschulen oder Förderschulen in der direkten Umgebung ihres Wohnortes. Einige der Familien haben bekanntermaßen mit zahlreichen Problemen zu kämpfen (Arbeitslosigkeit, Mangel an finanziellen Ressourcen, Schwierigkeiten bei der Erziehung der Kinder etc.) und/oder erhalten Hilfen zur Erziehung. Hinsichtlich der Sicherung des Kindeswohls gibt es in einigen Fällen Beobachtungs- und Handlungsbedarf.	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kontakte & Beziehungen</u> herstellen, erhalten und vertiefen • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln • <u>Primärerfahrungen</u> ermöglichen • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> vermitteln • motorische und praktisch-handwerkliche <u>Fähigkeiten</u> ausbilden • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrigschwelligen Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Musische & kreative Aktivitäten • Handwerkliche und praktische Tätigkeiten • Natur erleben & erlernen • Spiel-, Mal-, Bastel- und Schreibangebote • Sport & Bewegung • Kochen & Backen • Feste & Feiern • Ausflüge, Kulturtage 	<ul style="list-style-type: none"> • 12 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 576 Stunden pro Jahr, 23 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
		<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und -arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>		
Schulklassen, Hort- & KITA-Gruppen	Kinder & Jugendliche aus Schulklassen, Hort- und Kindergartengruppen, Vereinen & Sozialeinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene <u>Ressourcen in den Dienst anderer Einrichtungen</u> stellen • <u>Sozialkompetenz</u> fördern • <u>Orientierungshilfen</u> ermöglichen • <u>Kulturelle, musikalische & sportliche Teilhabe</u> fördern • <u>Vernetzung & Kooperation</u> vertiefen 	<ul style="list-style-type: none"> • Töpferwerkstatt & andere Handwerke • ökologische Bildung • gesunde Ernährung • Erlebnispädagogik • Bewegung, Bauen & Lagerfeuer • Kooperationsübungen, Teambildung 	<ul style="list-style-type: none"> • 6 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 288 Stunden pro Jahr, 12 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
		<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und -arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>		

Mädchen und Jungen im Alter von 10 – 14 Jahren	<p>Die Kids im vorpubertären und pubertären Alter entdecken die Welt über ihr konkretes Wohnumfeld, das sie in Besitz nehmen und über die Gruppe, in der sie ihren Platz ausloten. Ihr soziales Verhalten ist gekennzeichnet durch starke Selbstfindungsprozesse und geschlechtsspezifische Äußerungen. Ihnen zu eigen ist ein starker Bewegungs- und Darstellungsdrang, den sie gerne über Musik, Tanz, Sport und BMX-Bikes ausleben. Eine starke Konsumorientierung fällt auf und dementsprechend ist häufig auch deviantes Verhalten nicht fern. Der schulischen Ausbildung wird in vielen Fällen eine untergeordnete Bedeutung beigemessen, was häufig zu Problemen führt. Einige der Familien haben bekanntermaßen mit zahlreichen Problemen zu kämpfen (Arbeitslosigkeit, Mangel an finanziellen Ressourcen, Schwierigkeiten bei der Erziehung der Kinder etc.).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kontakte & Beziehungen</u> herstellen, erhalten und vertiefen • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> ausbauen • motorische & praktische <u>Fähigkeiten</u> ausbilden • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Selbstverantwortung</u> stärken • verantwortungsvollen <u>Umgang mit der Natur</u> fördern • <u>Empathie, Verantwortung, Konflikt- & Kritikfähigkeit</u> entwickeln • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrigschwelligen Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung • Anti-Gewalt- bzw. Aggressionstraining, geschlechtsspezifisch für Mädchen und Jungen • Musik, Tanz, Sport & Bewegung, Medienarbeit • Feste & Feiern • Ausflüge, Kulturtage 	<ul style="list-style-type: none"> • 12 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 576 Stunden pro Jahr, 23 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
		<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>		
Eltern & Familien	<p>Die Lebenssituation von Familien mit zum Teil mehreren kleineren Kindern wird häufig von verschiedenen Schwierigkeiten und Risiken erschwert. Ökonomische und soziale Fragen finden oftmals keine leichten Antworten – es geht um Erwerbstätigkeit, soziale Kontakte, Erziehungskompetenz, Integration und Beteiligung, kulturellen Anschluss an die Gesellschaft. Familien suchen Austausch, Kommunikation, Beratung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Raum & Gelegenheiten für Elternengagement</u> schaffen • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Elternbildung</u> unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> • Familienkulturbrunch • Feste & Feiern • Einbindung in das Alltagsgeschehen 	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 96 Stunden pro Jahr, 4 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
		<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>		

Mädchen und Jungen im Alter von 14 – 18 Jahren	<p>Das klassische Jugendalter – eine spannende, konfliktreiche, autonome Lebensphase von eigenständigen, eigenwilligen, selbstbestimmten Individuen. Eine Lebensphase, in der alles möglich ist – wo die Chancen und Risiken besonders dicht beieinander liegen. Die Jugendlichen sind unstet, unruhig, unsicher, können sich nicht festlegen, hinterfragen stets ihr eigenes und das Tun anderer. Sie haben viel Lust auf die Gleichaltrigengruppe und auf alle Aktionen, bei denen ihre spontane unverbindliche Beteiligung möglich ist. Partizipation ist hier besonders wichtig und besonders schwierig. Dem Lebensbereich Schule wird in den meisten Fällen wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Reihe junger Menschen sind bereits mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Es gibt viele, die gerade noch so die Schule schaffen und keine Ahnung haben, was danach passieren soll.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kontakte & Beziehungen</u> herstellen, erhalten und vertiefen • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> ausbauen • motorische & praktische <u>Fähigkeiten</u> ausbilden • <u>Arbeitswelt- & Berufsorientierung</u> im Blick haben • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Selbstverantwortung</u> stärken • <u>Empathie, Verantwortung, Konflikt- & Kritikfähigkeit</u> entwickeln • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrigschwelligen Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung • Anti-Gewalt- bzw. Aggressionstraining, geschlechtsspezifisch für Mädchen und Jungen • Projekte zur bereichs- & ressortübergreifenden Berufsorientierung • Musik, Tanz, Sport & Bewegung, Feste & Feiern • Ausflüge, Kulturtage • Bildungsprojekte zu Technik, Medien, Gesundheit 	<ul style="list-style-type: none"> • 8 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 384 Stunden pro Jahr, 14 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
	<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>			
Gemeinnützige Stundenableister	<p>Menschen jeden Alters mit gerichtlich auferlegten Geldbußen, die in gemeinnützige Arbeitsstunden umgewandelt worden sind, gibt es im Versorgungsgebiet 8 in hoher Anzahl. Sie kommen oftmals aus deprivierten sozialen Verhältnissen und sind dankbar für wohlwollendes menschliches Entgegen-kommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln • <u>Arbeitsweltbezug</u> fördern • <u>Einbindung ins Team, Einhaltung eines Tagesrhythmus', sinnvolle Beschäftigung</u> fördern • <u>Selbstverantwortung</u> stärken • <u>Perspektiven</u> aufzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung & Begleitung bei der Ausführung gemeinnütziger Arbeiten • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung & -gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 192 Stunden pro Jahr, 8 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
	<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>			

<p>Junge Erwachsene im Alter von 18 – 27 Jahren</p>	<p>Junge Erwachsene, die auf dem Weg in die Selbständigkeit die Sicherheit eines vertrauten Ortes und den Kontakt zu Gleichaltrigen und Gleichgesinnten suchen. Sie befinden sich in sehr unterschiedlichen persönlichen Lebenslagen: der Auszubildende, der nach zwei abgebrochenen Lehren nach neuen Perspektiven sucht, die junge alleinerziehende Mutti mit Schulabschluss, aber ohne Berufsausbildung, junge Männer im BVJ, die eigentlich lieber Musiker werden wollen, der Student, der sich ehrenamtlich in diverse Projekte einbringt, der berufstätige Maurer, der seine alten Freunde treffen will, der Tiefbauer, der sich als Teil des Teams versteht und stets für alle handwerklichen Fragen zur Verfügung steht, Lebenskünstler, Suchende, junge Menschen mit unklaren Zugängen und Lebenssituationen. In den Einrichtungen übernehmen sie gerne Verantwortung und setzen eigene Vorstellungen und Projekte um.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Selbstverantwortung & gesellschaftliches Engagement</u> stärken • <u>Empathie, Verantwortung, Konflikt- & Kritikfähigkeit</u> entwickeln • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> ausbauen • <u>Arbeitswelt- & Berufsorientierung</u> im Blick haben • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrighschwelligem Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung und -gestaltung • Unterstützung bei der Umsetzung eigener Ideen & Projekte • Medienbildung • Musik, Tanz, Sport & Bewegung, Feste & Feiern 	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 192 Stunden pro Jahr, 8 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>				
<p>Anwohner & Gemeinwesen Hinausreichende Arbeit</p>	<p>Soziale Einrichtungen, die mit öffentlichen Mittel gefördert werden, sollten im besten Fall ihre Möglichkeiten in den Dienst der öffentlichen Gemeinschaft stellen. Für die moderne Gesellschaft ist es von enormer Wichtigkeit, dass es öffentliche Orte gibt, die fern von Konsumdruck und Leistungserwartungen ein demokratisches Miteinander ermöglichen. Gelingt es, diese Orte kontinuierlich zu erhalten, tragen sie ganz wesentlich zu einem funktionierenden Gemeinwesen bei - Orte, die wie früher die „Kirche im Dorf“ verlässlich da sind und bei Bedarf in Anspruch genommen werden können. In diesem Rahmen sind die Mitarbeiter*innen der Einrichtung für ihren Stadtteil und die Menschen jeden Alters bei Bedarf hinausreichend tätig.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Identifikation der Menschen</u> mit ihrem Stadtteil befördern • <u>lebendiges Gemeinwesen</u> fördern • Beitrag zum <u>Wohlbefinden und zur Lebenszufriedenheit</u> leisten • einen <u>integrierenden generationsübergreifenden gemeinwesenorientierten Treffpunkt</u> gestalten • <u>Hilfestellung bei Herausforderungen des Alltags</u> anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsmöglichkeiten schaffen • LKW-Ausleihe • Werkzeug- und Geräteausleihe • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung & -gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 192 Stunden pro Jahr, 8 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>				

Methoden & Arbeitsweisen

Methodisch werden für die Umsetzung der dargestellten Handlungsansätze und Maßnahmen die klassischen Methoden der Sozialarbeit – Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und Gemeinwesenarbeit – angewandt. Grundlegend wird eine regelmäßige verlässliche Öffnungs-, Präsenz- und Angebotszeit vorgehalten, die eine ungezwungene niedrigschwellige Begegnung der NutzerInnen mit den pädagogischen Betreuern ermöglicht. Der Zugang ist freiwillig, unentgeltlich und ohne Erfüllung bestimmter, wie auch immer gearteter, Voraussetzungen möglich. Um den Kontakt zu den Zielgruppen herzustellen und zu erhalten sind Offenheit, Beziehungsarbeit, Anwendung von Techniken der Gesprächsführung und Kommunikation von großer Bedeutung. Die Nutzerinnen und Nutzer können partizipativ und demokratisch an allen relevanten Fragen der Angebotsgestaltung beteiligt sein. Methodische Ansätze der Erlebnis-, Natur- und Spielpädagogik fließen in die Angebote ein. Ferner werden Methoden des Sozial- und Projektmanagements angewandt. Um die Einrichtung und ihre Angebote unter den Ziel- und Nutzergruppen bekannt zu machen, werden zahlreiche Methoden der Öffentlichkeitsarbeit benutzt – Aushänge, Flyer, Pressearbeit (Volksstimme, Olven-TV etc.), social media (twitter, facebook). Außerdem werden Neuigkeiten auf der Webseite des Spielwagens e.V. gepostet und regelmäßige Newsletter per E-Mail an Interessierte verschickt. Die Mitarbeit in einschlägigen Gremien ist ein Teil der aktiven Öffentlichkeitsarbeit. Die Beteiligung an Netzwerken und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist ein selbstverständliches Qualitätskriterium und für die Wirksamkeit der sozialpädagogischen Arbeit unerlässlich. Hier seien vor allem genannt: Bund der Jugendfarmen & Aktivspielplätze, Jugendamt - Streetworker, Sozialzentrum, andere Bereiche und Einrichtungen des Vereins, Gemeinwesen-AG, Bürgerinitiative Olvenstedt, Freie Träger und Einrichtungen in Magdeburg (Die Brücke e.V., Happy Station, HOT, ZONE!...), Schulsozialarbeit, StadtJugendRing e.V., JugendInformationsZentrum, Beratungsstellen, Freiwilligenagentur, Jugendforum, LKJ, KJR Sachsen – Anhalt e.V., Stiftung Umwelt, Natur & Klimaschutz, BUND, Hochschule Magdeburg – Stendal, Universität Magdeburg, KITAs, Horte, Schulen, Händler & Gewerbetreibende, Wohnungsunternehmen, Spender & Sponsoren.



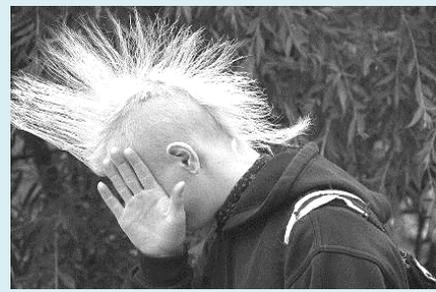
Rahmenbedingungen & Ressourcen

Für die Umsetzung der dargestellten sozialpädagogischen Handlungsansätze und Maßnahmen bedarf es des Einsatzes von räumlichen, personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen, die im Folgenden näher dargestellt werden sollen.

Räume, Gelände & Ausstattung

Den Bauspielplatz „Mühlstein“ betreibt der Spielwagen e.V. seit 1994 in Neu-Olvenstedt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kinder- & Jugendtreff „Mühle“. Beide Einrichtungen ergänzen sich bei Angeboten, Projekten und dem speziellen Eingehen auf bestimmte Zielgruppen bestens. Sie liegen am Rande des Neubauwohngebiets an der Grenze zu einem ruhigen Einfamilienhäuser-Wohngebiet. Eine gewisse Abgeschlossenheit des gesamten Geländes mit der alten Mühlenruine sichert den Ruf als „Geheimtipp“ unter den jungen Menschen. Das Gelände ist aus allen Richtungen relativ einfach zu Fuß, mit der Straßenbahn und auch mit Bussen zu erreichen

Der Bauspielplatz nimmt mit seinem spezifischen Charakter als pädagogisch betreuter Spielplatz einen besonderen und einen besonders kind- und jugendgerechten Platz unter den Freizeiteinrichtungen ein, weil er insbesondere die sozialräumliche Aneignung und die ganzheitliche und vielseitige Bildung der Heranwachsenden befördert. Er trägt mit seiner markanten Präsenz und seinen vielfältigen Möglichkeiten maßgeblich zur Bereicherung der sozialen Infrastruktur in Neu-Olvenstedt bei. Der Bauspielplatz, das sind derzeit ca. 3000qm umfriedete Freifläche mit Garten-, Tier-, Bau- und Werkstattbereich, wobei der gesamte Platz von den NutzerInnen und MitarbeiterInnen als Raum für tätigkeitsbezogene Aktivitäten und sozialpädagogisch brauchbarer Raum verstanden und genutzt wird. Die verschiedenen, auch z.T. multifunktionalen Flächen und Räume sind wandel- und gestaltbar und verändern sich in der Arbeit mit den Zielgruppen ständig. Der Platz ist mit ca. 20 Jahre alten Bäumen – Eichen, Platanen, Kastanien, Walnuss, Ahorn, Weiden – bewachsen, einige Obstbäume – Kirsche, Apfel, Pflaume – wachsen und tragen zunehmend



Früchte. Außerdem ist das ganze Gelände mit Strauch- und Buschwerk umgeben. Dazu gibt es folgende Indoor- und Outdoorbereiche:

- Holzwerkstatt mit Ausstattung an Werkzeug und Materialien, überdachter Außenbereich (nach Brand im Jahr 2008 wurde das Gebäude 2009 umfassend saniert)
- Kleinkinderspielfläche mit Sand und Holzspielgeräten
- Metallwerkstatt (Schmiede)
- Teeküche, Aufenthalts- und Bastelraum
- Feldbackofen, Brennholzlagerstätte
- Tierbereich – Stallgebäude, Blockhaus, Teich, Auslauf (Ziegen, Enten, Gänse, Hühner, Kaninchen, Meerschweinchen)
- Fahrradwerkstatt, Baubudenbereich, Kletterbereich
- Verschiedene Bauwagen (Werkzeugausgabe, Stauraum, Projektnutzung im temporären Wandel, selbstverwalteter Jugendbereich, Kinderkino)
- Abstell- und Lagerräume, Büro und Sanitäreinrichtungen

Personal

- Leiter*in mit 0,25 VZÄ, 10 Wochenstunden
- 1 Leiter*in mit 0,75 VZÄ, 30 Wochenstunden, 1 Mitarbeiter*in mit 0,75 VZÄ, 30 Wochenstunden, die einschlägige fachliche Qualifikationen aufweisen und über die Kriterien der persönlichen Eignung verfügen. Zusätzliche Kompetenzen, z.B. Erlebnis-, Wildnis- und Naturpädagogik und handwerkliche Fähigkeiten sind vorhanden.
- Pädagogische PraktikantInnen, ehrenamtliche HelferInnen

Die jährliche Gesamtarbeitszeit der hauptamtlichen MitarbeiterInnen beträgt bei 1,75 VZÄ = 2.954 Stunden. Davon werden 2.496 gebundene Stunden und 458 ungebundene Stunden geleistet.

Die MitarbeiterInnen werden vergütet in Anlehnung an den TVÖD.

Regelmäßig 1x jährlich findet eine Teamfortbildung aller MitarbeiterInnen des Vereins zu verschiedenen aktuellen Themen statt. Die PädagogInnen haben außerdem die Möglichkeit, aktuelle thematische Weiterbildungsveranstaltungen, Tagungen, Workshops zu besuchen.

Finanzen

Für die Erbringung der dargestellten Leistungen benötigt der Spielwagen e.V. eine Förderung durch die Stadt Magdeburg in Form eines Leistungsentgeltes **für 2014 in Höhe von 116.660,06 und für 2015 in Höhe von 118.880,96 €** für den Bauspielplatz „Mühlstein“. Die genaue Berechnung ist der Anlage zu entnehmen.

Dokumentation & Qualitätssicherung

- Monatliche inhaltliche und zielgruppenbezogene Dokumentation der Angebote und der Arbeitsstunden (aus datenschutzrechtlichen Gründen werden außer in Fällen gesetzlicher Verpflichtungen keine personenbezogenen Daten erhoben und weitergeleitet)
- Wöchentliche, bei Bedarf tägliche Absprachen in den Einrichtungsteams
- Monatliche Dienstberatung mit allen Mitarbeiterinnen des Vereins, organisatorische Absprachen, Fallbesprechungen, inhaltliche und methodische Reflexion, thematische Diskussionen
- Gespräche mit der Zielgruppe (ständig), Befragungen zu bestimmten Anlässen
- Sachberichte mit Darstellung der erbrachten Leistungen, Reflexion von Abläufen, Ergebnissen, Tendenzen; Jahresbericht
- Zu bestimmten Anlässen: Interviews, Fotos, Reportagen, Filme mit Aussagen der Zielgruppen und der Öffentlichkeit zu den Angeboten der Einrichtung

Die Fortschreibung der konzeptionellen Grundlagen der Arbeit findet in einem laufenden Prozess statt. Basis dafür sind die Praxisreflexionen, die Auswertungen von Veranstaltungen und Projekten, Gespräche, Befragungen, Beobachtungen. Die Zielgruppen sind an diesem Prozess entsprechend der Möglichkeiten beteiligt. Hierzu werden z.B. Fragebögen und Interviews gezielt eingesetzt.

3. Versorgungsgebiet 8 Olvenstedt



Struktur, Bedarf & Leistung

Magdeburg Olvenstedt, planerisch Versorgungsgebiet 8 genannt, ist gekennzeichnet durch eine der ehemals größten Plattenbausiedlungen in Sachsen-Anhalt. Charakteristisch für Olvenstedt ist die hohe soziale Entmischung, Wohnungsleerstand, Rückbau, Vereinzelung, Rückzug in Privatsphäre und Anonymität und der Zuzug einkommensschwacher Bevölkerungsschichten. Die hohe Bevölkerungsdichte der 80er und 90er Jahre ist enorm zurückgegangen. Aktuelle Studien bescheinigen Neu-Olvenstedt jedoch einen nach wie vor überdurchschnittlich hohen Anteil an arbeitslosen Menschen und ALGII-Beziehern. Armut, Bildungsferne, Perspektivlosigkeit, Kriminalität sind daher ebenso überdurchschnittlich häufig anzutreffen. Diese Fakten haben zur Folge, dass zahlreiche Kinder in problembelasteten Familienzusammenhängen aufwachsen und individuelle, soziale, entwicklungsbedingte und gesellschaftlich wirkende Problemlagen zu bewältigen haben. Als Antwort der Stadt Magdeburg darauf verfügt das Versorgungsgebiet über eine sehr gute soziale Infrastruktur – Kinder- & Jugendeinrichtungen, KITAs, Horte, Schulen, Sportstätten, Kirchen, Bürgertreffs und Senioreneinrichtungen sind entsprechend des Bedarfs vorhanden und werden zum Teil auch von Menschen aus anderen Versorgungsgebieten gern in Anspruch genommen. Der Anteil junger Menschen, die in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II leben, liegt in Olvenstedt über dem städtischen Durchschnitt. Ebenso verhält es sich mit der Zahl der Familien, die eine Hilfe zur Erziehung in Anspruch nehmen. Die soziale Situation wird außerdem gekennzeichnet durch eine hohe Quote von Kindern, die bei alleinerziehenden Elternteilen aufwachsen und die relativ hohe Zahl der Kindern und Jugendlichen zugordneten polizeilichen Straftatbestände.

Die soziale Charakteristik des Stadtteils deckt sich weitestgehend mit den Erfahrungsbeständen der MitarbeiterInnen des Spielwagen e.V. im Rahmen ihrer langjährigen Tätigkeit im Sozialraum. Im Folgenden werden wir die Zielgruppen näher und ausführlicher darstellen und sozialpädagogische Handlungsstrategien und Hilfen entsprechend des SGB VIII §§ 11 – 16 ableiten, wobei folgende grundlegende strategische Zielstellungen sichtbar werden, die als **Leistungen** für die Landeshauptstadt Magdeburg erbracht werden sollen:

Der Spielwagen e.V. bereichert das Versorgungsgebiet durch das Betreiben einer Einrichtung mit einer breiten Palette an sozialpädagogischen, generationsübergreifenden, kulturellen und gemeinwesenorientierten Angeboten. Es werden Räume und Angebote zur Verfügung gestellt, die Kindern und Jugendlichen heterogenen kulturellen und sozialen Hintergrunds sowohl die Möglichkeit zu Begegnung, Kommunikation und Interaktion bieten als auch die Gelegenheit zur Ausbildung von sozialen, kulturellen, musischen und motorischen Kompetenzen eröffnen. Hierbei werden Werte eines respektvollen und wertschätzenden Umgangs miteinander, Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft, Kreativität, Phantasie, künstlerische Aneignungs- & Auseinandersetzungsformen, Spaß, Entspannung, Bewegung, Bildung & Kultur vermittelt. Auf diese Weise wird ein Beitrag zur Ausprägung und Weiterentwicklung demokratischer zivilgesellschaftlicher Verhältnisse geleistet.

Diese Leistung wird im Folgenden detaillierter beschrieben.

Zielgruppen, Ziele, Angebote & zeitlicher Umfang

Der Träger strebt an im Jahr 48 Wochen zu öffnen und die aufgeführten 2.160 gebundenen Stunden zu leisten. Diese teilen sich in 216 Stunden hinausreichende Arbeit, 216 Stunden Hilfen im Einzelfall und 1.728 Stunden Basisangebot auf.

Zielgruppe	Pädagogische Beschreibung & Reflektion	Wichtigste Zielsetzungen	Konkrete Angebote	Zeitlicher Umfang
Mädchen und Jungen im Alter von 4 – 10 Jahren	Die Kinder sind neugierig, wissensdurstig, kontakt- und bewegungsfreudig. Oftmals bringen sie unklare Wertvorstellungen mit, verhalten sich distanzreduziert, kennen wenige Regeln des zwischenmenschlichen Umgangs und testen die Grenzen anderer Menschen aus. Sie kommen zu einem großen Teil aus multiethnischen und/oder unvollständigen Familien, haben viele Geschwister, sind zum Teil untereinander verwandt. Die Kinder besuchen zumeist die KITA, Grundschulen oder Förderschulen in der direkten Umgebung ihres Wohnortes. Einige der Familien haben bekanntermaßen mit zahlreichen Problemen zu kämpfen (Arbeitslosigkeit, Mangel an finanziellen Ressourcen, Schwierigkeiten bei der Erziehung der Kinder etc.) und/oder erhalten Hilfen zur Erziehung. Hinsichtlich der Sicherung des Kindeswohls gibt es in einigen Fällen Beobachtungs- und Handlungsbedarf.	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kontakte & Beziehungen</u> herstellen, erhalten und vertiefen • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln • Primärerfahrungen ermöglichen • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> vermitteln • motorische und praktische <u>Fähigkeiten</u> ausbilden • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrigschwelligen Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Musische & kreative Aktivitäten • Handwerkliche und praktische Tätigkeiten • Natur erleben & erlernen • Spiel-, Mal-, Bastel- und Schreibangebote • Sport & Bewegung • Kochen & Backen • Feste & Feiern • Ausflüge, Kulturtage 	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 480 Stunden pro Jahr, 22 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
		Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.		
Eltern & Familien	Die Lebenssituation von Familien mit zum Teil mehreren kleineren Kindern wird häufig von verschiedenen Schwierigkeiten und Risiken erschwert. Ökonomische und soziale Fragen finden oftmals keine leichten Antworten – es geht um Erwerbstätigkeit, soziale Kontakte, Erziehungskompetenz, Integration und Beteiligung, kulturellen Anschluss an die Gesellschaft. Familien suchen Austausch, Kommunikation, Beratung.	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Raum & Gelegenheiten für Elternengagement</u> schaffen • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Elternbildung</u> unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> • Familienkulturbrunch • Feste & Feiern • Einbindung in das Alltagsgeschehen 	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 192 Stunden pro Jahr, 9 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
		Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.		

<p>Mädchen und Jungen im Alter von 10 - 14 Jahren</p>	<p>Die Kids im vorpubertären und pubertären Alter entdecken die Welt über ihr konkretes Wohnumfeld, das sie in Besitz nehmen und über die Gruppe, in der sie ihren Platz ausloten. Ihr soziales Verhalten ist gekennzeichnet durch starke Selbstfindungsprozesse und geschlechtsspezifische Äußerungen. Ihnen zu eigen ist ein starker Bewegungs- und Darstellungsdrang, den sie gerne über Musik, Tanz, Sport und BMX-Bikes ausleben. Eine starke Konsumorientierung fällt auf und dementsprechend ist häufig auch deviantes Verhalten nicht fern. Der schulischen Ausbildung wird in vielen Fällen eine untergeordnete Bedeutung beigemessen, was häufig zu Problemen führt. Einige der Familien haben bekanntermaßen mit zahlreichen Problemen zu kämpfen (Arbeitslosigkeit, Mangel an finanziellen Ressourcen, Schwierigkeiten bei der Erziehung der Kinder etc.).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kontakte & Beziehungen</u> herstellen, erhalten und vertiefen • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> ausbauen • motorische & praktische <u>Fähigkeiten</u> ausbilden • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Selbstverantwortung</u> stärken • verantwortungsvollen <u>Umgang mit der Natur</u> fördern • <u>Empathie, Verantwortung, Konflikt- & Kritikfähigkeit</u> entwickeln • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrighschwelligem Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung • Anti-Gewalt- bzw. Aggressionstraining, geschlechtsspezifisch für Mädchen und Jungen • Musik, Tanz, Sport & Bewegung, Medienarbeit • Feste & Feiern • Ausflüge, Kulturtage 	<ul style="list-style-type: none"> • 12 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 576 Stunden pro Jahr, 27 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>				
<p>Schulklassen, Hort- & KITA-Gruppen</p>	<p>Kinder & Jugendliche aus Schulklassen, Hort- und Kindergartengruppen, Vereinen & Sozialeinrichtungen (auch stadtteilübergreifend)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene <u>Ressourcen in den Dienst anderen Einrichtungen</u> stellen • <u>Sozialkompetenz</u> fördern • <u>Orientierungshilfen</u> ermöglichen • <u>Kulturelle, musikalische & sportliche Teilhabe</u> fördern • <u>Vernetzung & Kooperation</u> vertiefen 	<ul style="list-style-type: none"> • Töpferwerkstatt & andere Handwerke • ökologische Bildung • gesunde Ernährung • Erlebnispädagogik • Bewegung, Bauen & Lagerfeuer • Kooperationsübungen, Teambildung 	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 96 Stunden pro Jahr, 5 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>				

<p>Mädchen und Jungen im Alter von 14 - 18 Jahren</p>	<p>Das klassische Jugendalter – eine spannende, konfliktreiche, autonome Lebensphase von eigenständigen, eigenwilligen, selbstbestimmten Individuen. Eine Lebensphase, in der alles möglich ist – wo die Chancen und Risiken besonders dicht beieinander liegen. Die Jugendlichen sind unruhig, unsicher, können sich nicht festlegen, hinterfragen stets ihr eigenes und das Tun anderer. Sie haben viel Lust auf die Gleichaltrigengruppe und auf alle Aktionen, bei denen ihre spontane unverbindliche Beteiligung möglich ist. Partizipation ist hier besonders wichtig und besonders schwierig. Dem Lebensbereich Schule wird in den meisten Fällen wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Reihe junger Menschen sind bereits mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Es gibt viele, die gerade noch so die Schule schaffen und keine Ahnung haben, was danach passieren soll.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kontakte & Beziehungen</u> herstellen, erhalten und vertiefen • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> ausbauen • <u>motorische & praktische Fähigkeiten</u> ausbilden • <u>Arbeitswelt- & Berufsorientierung</u> im Blick haben • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Selbstverantwortung</u> stärken • <u>Empathie, Verantwortung, Konflikt- & Kritikfähigkeit</u> entwickeln • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrigschwelligen Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung • Anti-Gewalt- bzw. Aggressionstraining, geschlechtsspezifisch für Mädchen und Jungen • Projekte zur bereichs- & ressortübergreifenden Berufsorientierung • Musik, Tanz, Sport & Bewegung, Feste & Feiern • Ausflüge, Kulturtage • Bildungsprojekte zu Technik, Medien, Gesundheit 	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 480 Stunden pro Jahr, 22 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>				
<p>Gemeinnützige Stundenableister</p>	<p>Menschen jeden Alters mit gerichtlich auferlegten Geldbußen, die in gemeinnützige Arbeitsstunden umgewandelt worden sind, gibt es im Versorgungsgebiet 8 in hoher Anzahl. Sie kommen oftmals aus deprivierten sozialen Verhältnissen und sind dankbar für wohlwollendes menschliches Entgegenkommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln • <u>Arbeitsweltbezug</u> fördern • <u>Einbindung ins Team, Einhaltung eines Tagesrhythmus', sinnvolle Beschäftigung</u> fördern • <u>Selbstverantwortung</u> stärken • <u>Perspektiven</u> aufzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung & Begleitung bei der Ausführung gemeinnütziger Arbeiten • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung & -gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 96 Stunden pro Jahr, 5 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>				

<p>Junge Erwachsene im Alter von 18 – 27 Jahren</p>	<p>Junge Erwachsene, die auf dem Weg in die Selbständigkeit die Sicherheit eines vertrauten Ortes und den Kontakt zu Gleichaltrigen und Gleichgesinnten suchen. Sie befinden sich in sehr unterschiedlichen persönlichen Lebenslagen: der Auszubildende, der nach zwei abgebrochenen Lehren nach neuen Perspektiven sucht, die junge alleinerziehende Mutti mit Schulabschluss, aber ohne Berufsausbildung, junge Männer im BVJ, die eigentlich lieber Musiker werden wollen, der Student, der sich ehrenamtlich in diverse Projekte einbringt, der berufstätige Maurer, der seine alten Freunde treffen will, der Tiefbauer, der sich als Teil des Teams versteht und stets für alle handwerklichen Fragen zur Verfügung steht, Lebenskünstler, Suchende, junge Menschen mit unklaren Zugängen und Lebenssituationen. In den Einrichtungen übernehmen sie gerne Verantwortung und setzen eigene Vorstellungen und Projekte um.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit</u> ausbauen • <u>Selbstverantwortung & gesellschaftliches Engagement</u> stärken • <u>Empathie, Verantwortung, Konflikt- & Kritikfähigkeit</u> entwickeln • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> ausbauen • <u>Arbeitswelt- & Berufsorientierung</u> im Blick haben • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendiger Offene-Tür-Bereich mit niedrigschwelligen Angeboten zu Begegnung, Kommunikation, Freizeitgestaltung & Erholung • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung und -gestaltung • Unterstützung bei der Umsetzung eigener Ideen & Projekte • Medienbildung • Musik, Tanz, Sport & Bewegung, Feste & Feiern 	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 192 Stunden pro Jahr, 8 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>				
<p>Anwohner & Gemeinwesen Hinausreichende Arbeit</p>	<p>Soziale Einrichtungen, die mit öffentlichen Mittel gefördert werden, sollten im besten Fall ihre Möglichkeiten in den Dienst der öffentlichen Gemeinschaft stellen. Für die moderne Gesellschaft ist es von enormer Wichtigkeit, dass es öffentliche Orte gibt, die fern von Konsumdruck und Leistungserwartungen ein demokratisches Miteinander ermöglichen. Gelingt es, diese Orte kontinuierlich zu erhalten, tragen sie ganz wesentlich zu einem funktionierenden Gemeinwesen bei - Orte, die wie früher die „Kirche im Dorf“ verlässlich da sind und bei Bedarf in Anspruch genommen werden können. In diesem Rahmen sind die Mitarbeiter*innen der Einrichtung für ihren Stadtteil und die Menschen jeden Alters bei Bedarf hinausreichend tätig.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Identifikation der Menschen</u> mit ihrem Stadtteil befördern • <u>lebendiges Gemeinwesen</u> fördern • Beitrag zum <u>Wohlbefinden und zur Lebenszufriedenheit</u> leisten • einen <u>integrierenden generationsübergreifenden gemeinwesenorientierten Treffpunkt</u> gestalten • <u>Hilfestellung bei Herausforderungen des Alltags</u> anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsmöglichkeiten schaffen • LKW-Ausleihe • Werkzeug- und Geräteausleihe • Hilfe, Beratung & Begleitung in Fragen der individuellen Lebensbewältigung & -gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 48 Stunden pro Jahr, 2 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>				

Methoden & Arbeitsweisen

Methodisch werden für die Umsetzung der dargestellten Handlungsansätze und Maßnahmen die klassischen Methoden der Sozialarbeit – Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und Gemeinwesenarbeit – angewandt. Grundlegend wird eine regelmäßige verlässliche Öffnungs-, Präsenz- und Angebotszeit vorgehalten, die eine ungezwungene niedrigschwellige Begegnung der NutzerInnen mit den pädagogischen Betreuern ermöglicht. Der Zugang ist freiwillig, unentgeltlich und ohne Erfüllung bestimmter, wie auch immer gearteter, Voraussetzungen möglich. Um den Kontakt zu den Zielgruppen herzustellen und zu erhalten sind Offenheit, Beziehungsarbeit, Anwendung von Techniken der Gesprächsführung und Kommunikation von großer Bedeutung. Die Nutzerinnen und Nutzer können partizipativ und demokratisch an allen relevanten Fragen der Angebotsgestaltung beteiligt sein. Methodische Ansätze der Erlebnis-, Natur- und Spielpädagogik fließen in die Angebote ein. Ferner werden Methoden des Sozial- und Projektmanagements angewandt. Um die Einrichtung und ihre Angebote unter den Ziel- und Nutzergruppen bekannt zu machen, werden zahlreiche Methoden der Öffentlichkeitsarbeit benutzt – Aushänge, Flyer, Pressearbeit (Volksstimme, Olven-TV etc.), social media (twitter, facebook). Außerdem werden Neuigkeiten auf der Webseite des Spielwagens e.V. gepostet und regelmäßige Newsletter per E-Mail an Interessierte verschickt. Die Mitarbeit in einschlägigen Gremien ist ein Teil der aktiven Öffentlichkeitsarbeit. Die Beteiligung an Netzwerken und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist ein selbstverständliches Qualitätskriterium und für die Wirksamkeit der sozialpädagogischen Arbeit unerlässlich. Hier seien vor allem genannt: Jugendamt - Streetworker, Sozialzentrum, andere Bereiche und Einrichtungen des Vereins, Gemeinwesen-AG, Bürgerinitiative Olvenstedt, Freie Träger und Einrichtungen in Magdeburg (Die Brücke e.V., Happy Station, HOT, ZONE!...), Schulsozialarbeit, StadtJugendRing e.V., JugendInformationsZentrum, Beratungsstellen, Freiwilligenagentur, Jugendforum, LKJ, KJR Sachsen – Anhalt e.V., Stiftung Umwelt, Natur & Klimaschutz, BUND, Hochschule Magdeburg – Stendal, Universität Magdeburg, KITAs, Horte, Schulen, Händler & Gewerbetreibende, Wohnungsunternehmen, Spender & Sponsoren.



Rahmenbedingungen & Ressourcen

Für die Umsetzung der dargestellten sozialpädagogischen Handlungsansätze und Maßnahmen bedarf es des Einsatzes von räumlichen, personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen, die im Folgenden näher dargestellt werden sollen.

Räume, Gelände & Ausstattung

Den Kinder- & Jugendtreff „Mühle“ im Stadtteil Neu-Olvenstedt betreibt der Spielwagen e.V. seit 1991. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich seit 1994 der Bauspielplatz „Mühlstein“. Beide Einrichtungen ergänzen sich bei Angeboten, Projekten und dem speziellen Eingehen auf bestimmte Zielgruppen bestens. Sie liegen am Rande des Neubauwohngebiets an der Grenze zu einem ruhigen Einfamilienhäuser-Wohngebiet. Eine gewisse Abgeschiedenheit des gesamten Geländes mit der alten Mühlenruine sichert den Ruf als „Geheimtipp“ unter den jungen Menschen. Das Gelände ist aus allen Richtungen relativ einfach zu Fuß, mit der Straßenbahn und auch mit Bussen zu erreichen.

Das Gebäude der „Mühle“ ist ein ebenerdiger Flachbau aus Betonplatten, ca. 35 Jahre alt und städtisches Eigentum. Der Spielwagen e.V. sorgt seit 1991 für den Werterhalt und die Wertsteigerung des Gebäudes. Insbesondere in den letzten Jahren hat der Träger sich für dringend notwendige Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen stark gemacht. So wurde mit 90 % städtischen Fördermitteln das Dach, die Sanitäreanlagen, die Fußböden, die Fenster und Türen und die Elektroanlage saniert. 10 % dieser Investitionen sind vom Spielwagen e.V. getragen worden. Die Gesamtfläche beträgt ca. 300 qm, wovon ca. 260 in 6 Räumen direkt für offene Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden. Diese sind teilweise Durchgangsräume. Die Ausstattung der Räume ist funktions- & altersgerecht, orientiert sich am Konzept und dementsprechend an den Bedürfnissen der Besucher und ist deswegen jederzeit veränder- und gestaltbar.



- Multifunktions-, Kommunikations- & Barraum (Tische, Stühle, Bänke, Theke mit alkoholfreien Getränken, Eis, Süßwaren, Snacks, Spielausleihe, Musikanlage, zentraler Computer mit Internetzugang, WLAN)
- Multifunktionsraum/Saal (flexible Bühnenteile, große Tische zum Malen, Basteln, Raum zum Spielen & Toben, Materialschränke), nutzbar auch für Musikevents, Konzerte, Disco, Versammlungen, Ausstellungen, Bildungsveranstaltungen, Seminare & Filmabende, Tischtennisplatte, Fußballkicker, Sitzecke
- Werkstatt (Werktische, Töpferbrennofen, Töpferscheibe, Regale für Werkzeug, Material & künstlerische Schöpfungen)
- Billardraum (Billard, Darts, Sitzecken, Musik)
- Filmraum (Sofas, Leinwand, Beamer)
- Musikraum (Schallschutz, Musikaufnahme- & Schneidetechnik, Instrumente, Equipment)
- Küche (zum Kochen und Backen mit Kindern & Jugendlichen und zur MitarbeiterInnenversorgung)
- Zwei kleine Lagerräume (Getränke, Werkzeug, Material), zwei kleine Büros
- Toiletten (Jungs & Mädchen getrennt, separate MitarbeiterInnentoilette)
- Innenhof (Aufenthalt, Grillen, Projektnutzung)

Rings um den Kinder- & Jugendtreff gibt es Grünstreifen mit Bepflanzung (Bäume, Sträucher, Blumen), die mit den Kids gemeinsam gepflegt werden. Vor und neben dem Haus wurden ein Pavillon und Sitzbänke gebaut, die von Kindern und Jugendlichen auch außerhalb der Öffnungszeiten genutzt werden können.

Personal

- Leiter*in mit 0,25 VZÄ, 10 Wochenstunden
- 1 Leiter*in mit 0,75 VZÄ, 30 Wochenstunden, 1 Mitarbeiter*in mit 0,5 VZÄ, 20 Wochenstunden, die einschlägige fachliche Qualifikationen aufweisen und über die Kriterien der persönlichen Eignung verfügen. Zusätzliche Kompetenzen, z.B. Erlebnis-, Wildnis- und Naturpädagogik und handwerkliche Fähigkeiten.
- Pädagogische PraktikantInnen, ehrenamtliche HelferInnen

Die jährliche Gesamtarbeitszeit der hauptamtlichen MitarbeiterInnen beträgt bei 1,5 VZÄ = 2.532 Stunden. Davon werden 2.160 gebundene Stunden und 372 ungebundene Stunden geleistet.

Die MitarbeiterInnen werden vergütet in Anlehnung an den TVÖD.

Regelmäßig 1x jährlich findet eine Teamfortbildung aller MitarbeiterInnen des Vereins zu verschiedenen aktuellen Themen statt. Die PädagogInnen haben außerdem die Möglichkeit, aktuelle thematische Weiterbildungsveranstaltungen, Tagungen, Workshops zu besuchen.

Finanzen

Für die Erbringung der dargestellten Leistungen benötigt der Spielwagen e.V. eine Förderung durch die Stadt Magdeburg in Form eines Leistungsentgeltes **für 2014 in Höhe von 101.880,90 und für 2015 in Höhe von 103.645,68 €** für den Kinder- & Jugendtreff „Mühle“. Die genaue Berechnung ist der Anlage zu entnehmen.

Dokumentation & Qualitätssicherung

- Monatliche inhaltliche und zielgruppenbezogene Dokumentation der Angebote und der Arbeitsstunden (aus datenschutzrechtlichen Gründen werden außer in Fällen gesetzlicher Verpflichtungen keine personenbezogenen Daten erhoben und weitergeleitet)
- Wöchentliche, bei Bedarf tägliche Absprachen in den Einrichtungsteams
- Monatliche Dienstberatung mit allen Mitarbeiterinnen des Vereins, organisatorische Absprachen, Fallbesprechungen, inhaltliche und methodische Reflexion, thematische Diskussionen
- Gespräche mit der Zielgruppe (ständig), Befragungen zu bestimmten Anlässen
- Sachberichte mit Darstellung der erbrachten Leistungen, Reflexion von Abläufen, Ergebnissen, Tendenzen; Jahresbericht
- Zu bestimmten Anlässen: Interviews, Fotos, Reportagen, Filme mit Aussagen der Zielgruppen und der Öffentlichkeit zu den Angeboten der Einrichtung
- Die Fortschreibung der konzeptionellen Grundlagen der Arbeit findet in einem laufenden Prozess statt. Basis dafür sind die Praxisreflexionen, die Auswertungen von Veranstaltungen und Projekten, Gespräche, Befragungen, Beobachtungen. Die Zielgruppen sind an diesem Prozess entsprechend der Möglichkeiten beteiligt. Hierzu werden z.B. Fragebögen und Interviews gezielt eingesetzt.

4. Versorgungsgebiet 9 Stadtfeld-Ost



Struktur, Bedarf & Leistung

Das Versorgungsgebiet 9 zeichnet sich im Stadtvergleich durch den höchsten Anteil an Kindern & Jugendlichen aus. In Stadtfeld Ost leben derzeit 4.295 Kinder und Jugendliche im Alter von 0-20 Jahren, wobei die Tendenz stark steigend ist. In fast allen untersuchten Parametern zur sozialen Situation des Wohngebietes liegt Stadtfeld-Ost unter dem städtischen Durchschnitt. Lediglich der Anteil ausländischer Mädchen und Jungen ist mit 6,3 % höher als in anderen Teilen der Stadt. Auch der Anteil der alleinerziehenden Elternteile ist mit 13,8 % relativ hoch. Obwohl die Gegend damit nicht als signifikant von sozialen Problemen betroffen bewertet werden kann, resultieren aus verschiedenen Konfliktfeldern zahlreiche Spannungen vor allem in den Mehr-Kind-Familien, wo es den Eltern bzw. den Alleinerziehenden oftmals nicht möglich ist, ihren Kindern eine anregende und fördernde Atmosphäre, finanzielle Sicherheit und somit spätere, gute Entwicklungschancen zu bieten. Diesen Konflikten und Problemen stehen vor allem die Heranwachsenden hilflos gegenüber. Spielen in einem sanierten Stadtgebiet heißt, festgelegt auf begrenzte, strukturierte und funktionalisierte Spielorte zu sein, bedeutet eine anregungs- und abenteuerlose Umwelt für Kinder und Jugendliche und stößt oftmals auf Konflikte mit den Anwohnern. Die soziale Infrastruktur des Stadtteils mit der Ausstattung an KITAs, Schulen, Kirchen, Sportstätten, Seniorentreffs ist gut, aber insbesondere hinsichtlich der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche ausbaufähig. Der hohen Zahl an jungen Menschen und deren steigender Tendenz sind die vorhandenen Räume nicht gewachsen.

Die soziale Charakteristik des Stadtteils deckt sich hier weitestgehend mit den Erfahrungen der MitarbeiterInnen des Spielwagen e.V. im Rahmen ihrer langjährigen Tätigkeit im Sozialraum. Im Folgenden werden wir die Zielgruppen näher und ausführlicher darstellen und sozialpädagogische Handlungsstrategien und Hilfestellungen entsprechend des SGB VIII §§ 11 – 16 ableiten, wobei folgende grundlegende strategische Zielstellung sichtbar wird, die als **Leistung** für die Landeshauptstadt Magdeburg erbracht werden soll:

Der Spielwagen e.V. bereichert das Versorgungsgebiet durch das Betreiben einer Einrichtung mit einem breiten Spektrum an sozialpädagogischen, familienbildenden, generationsübergreifenden, kulturellen und gemeinwesenorientierten Angeboten. Es werden Räume und Angebote zur Verfügung gestellt, die Kindern, Jugendlichen und Familien heterogenen kulturellen und sozialen Hintergrunds sowohl die Möglichkeit zu Begegnung, Kommunikation und Interaktion bieten als auch die Gelegenheit zur Ausbildung von sozialen, kulturellen, musischen und motorischen Kompetenzen eröffnen. Hierbei werden Werte eines respektvollen und wertschätzenden Umgangs miteinander, Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft, Kreativität, Phantasie, künstlerische Aneignungs- & Auseinandersetzungsformen, Spaß, Entspannung, Bewegung, Bildung & Kultur vermittelt. Mit ihrem gemeinwesenorientierten und generationsübergreifenden Ansatz wird ein wesentlicher Beitrag zur Ausprägung demokratischer zivilgesellschaftlicher Verhältnisse geleistet.

Diese Leistungen werden im Folgenden detaillierter beschrieben.

Zielgruppen, Ziele, Angebote & zeitlicher Umfang

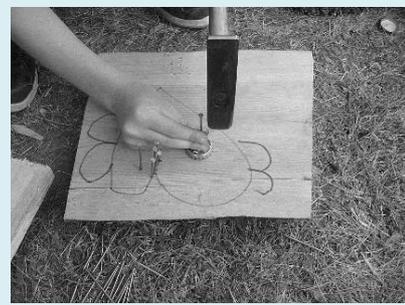
Der Träger strebt an im Jahr 48 Wochen zu öffnen und die aufgeführten 2.880 gebundenen Stunden zu leisten. Diese teilen sich in 288 Stunden hinausreichende Arbeit, 288 Stunden Hilfen im Einzelfall und 2.304 Stunden Basisangebot auf.

Zielgruppe	Pädagogische Beschreibung & Reflektion	Bedarfe & wichtigste Zielsetzungen	Konkrete Angebote	Zeitlicher Umfang
<p>Die konkreten Handlungsziele werden im Zusammenleben und –arbeiten mit der Zielgruppe jeweils aktuell spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar vereinbart.</p>				
Mädchen und Jungen von 5-14 Jahren	<p>Die Mädchen und Jungen sind neugierig, kontakt-, bewegungs- und gestaltungsfreudig. Sie suchen den kontinuierlichen menschlichen Kontakt, manchmal auch Halt – bei Erwachsenen und in der Gleichaltrigengruppe, nehmen aber auch den Kontakt zu jüngeren oder älteren Kindern gerne an. Sie leben bei alleinerziehenden Eltern, in Mehrkind- und/oder Patchworkfamilien, gehen vorwiegend in Sekundar- oder Förderschulen. In den meisten Fällen haben sie eine starke Eigenverantwortung für ihren Tagesablauf und eine eigene Zeitplanung. Häusliche Probleme im Umgang mit Eltern oder Geschwistern sind nicht selten. In einigen Fällen gibt's es Beobachtungsbedarf hinsichtlich der Sicherung des Kindeswohls.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Kontakte & Beziehungen</u> herstellen, erhalten und vertiefen • <u>Werte, Regeln & Grenzen</u> vermitteln • Primärerfahrungen ermöglichen • <u>Soziales Lernen & soziale Kompetenzen</u> vermitteln • motorische und praktisch-handwerkliche <u>Fähigkeiten</u> ausbilden • <u>informelles Lernen</u> in jeder Hinsicht unterstützen • Möglichkeiten zum <u>Ausprobieren, Erlernen, Erfahren</u> schaffen • vorhandene <u>musikalische & motorische Kompetenzen</u> erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> • Offener Tür-Bereich • Gitarrenkurs, Trommelkurs & Kinderdisco • Sonntagstheater • Garten & Natur (Hochbeet, Kräutergarten) • Kochen & Ernährung • Kreativangebote • Feuerspielgruppe • Medienangebote • Berufswahlprojekte • Projekte zu den Themen Sexualität, Gewalt, Aggression, Diskriminierung • Ausflüge, Ferienfreizeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • 20 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 960 Stunden pro Jahr, 33 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
Jungen über 14 Jahren	<p>Eine Gruppe männlicher Jugendlicher fällt durch die Suche nach der Gleichaltrigengruppe und spannenden Angeboten und Projekten auf. Sie sind an Austausch, Unterstützung und Beratung interessiert und engagieren sich in verschiedenen Projekten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Betreuung, Beratung und Unterstützung</u> in speziellen Lebenssituationen, insbesondere in Fragen von Ausbildung und Beruf • <u>Freizeit, Erholung, Spaß in der Gleichaltrigengruppe</u> ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrradwerkstatt • Feuerspielgruppe • Projekte zur Berufsorientierung, Begleitung von Praktika • Betreuung beim Ableisten von Arbeitsstunden 	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 480 Stunden pro Jahr, 16 % der gebundenen Jahresarbeitszeit

Eltern	Mütter und Väter mit verschiedenen sozialen Hintergründen	<ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichen von <u>Begegnung, Austausch und Kommunikation</u> • Beratung, Hilfe und Unterstützung • Unterstützung von <u>Bildung und Selbsthilfe</u> 	<ul style="list-style-type: none"> • Abendkurse (Erste Hilfe für Babys, Bildung & Teilhabe, GFK) • Anlaufstelle für von Trennung betroffene Eltern, Großeltern und Kinder • Elternzeit (Yoga etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • 6 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 288 Stunden pro Jahr, 10 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
Unter 5-jährige mit ihren Eltern	Eltern mit kleinen Kindern leben in Stadtfeld in sehr unterschiedlichen sozialen Lebenssituationen – es gibt klassische vollständige Familien, alleinerziehende Eltern, Mehrkindfamilien, diverse Patchwork-strukturen. Das Einkommensniveau ist vergleichsweise gut, viele Familien gehören zum sogenannten Bildungsbürgertum. Aber auch Studenten und Empfänger von staatlichen Transferleistungen leben in Stadtfeld. Verbindendes Element sind die Kinder und die Sorge um die günstigsten Bedingungen für das Heranwachsen des Nachwuchses.	<ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichen von <u>Begegnung, Austausch und Kommunikation</u> • <u>Familienbildung, Stärkung des Familiensystems & der Eltern-Kind-Beziehung</u> fördern • <u>gesunden Entwicklung und Kompetenzerwerb</u> ermöglichen • genderspezifische & körperliche Entwicklungsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern-Kind-Sport • Babyzeichensprache • Krabbelgruppen • Stillgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • 12 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 576 Stunden pro Jahr, 20 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
Anwohner & Gemeinwesen Hinausreichende Arbeit	Alle Bewohner des Stadtteils, Händler, Gewerbetreibende, soziale Akteure, Nachbarn – Bei Bedarf sind die Mitarbeiter*innen der Einrichtung für ihren Stadtteil und die Menschen jeden Alters hinausreichend tätig.	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Identifikation der Menschen</u> mit ihrem Stadtteil befördern • <u>lebendiges Gemeinwesen</u> fördern • Beitrag zum <u>Wohlbefinden und zur Lebenszufriedenheit</u> leisten 	<ul style="list-style-type: none"> • Sonntagstheater • Spielplatzpatenschaft, Spielplatzgestaltung • Kinder- & Familienfeste • Kinderartikelbörse • Familienfeiern • Kontaktstelle des DKHW 	<ul style="list-style-type: none"> • 8 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 384 Stunden pro Jahr, 13 % der gebundenen Jahresarbeitszeit
Schulklassen, KITA-Gruppen, Netzwerkarbeit	Kinder & Jugendliche aus Schulklassen, Hort- und Kindergartengruppen, Vereinen & Sozialeinrichtungen (auch stadtteilübergreifend)	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Vorhandene Ressourcen</u> in den Dienst anderen Einrichtungen stellen • <u>Sozialkompetenz</u> fördern • <u>Orientierungshilfen</u> ermöglichen • <u>Kulturelle, musikalische & sportliche Teilhabe</u> fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Fußballturnier • Berufsorientierung • Workshop Selbstverteidigung • Projektarbeit • Kontaktstelle des DKHW 	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Stunden pro Woche, 48 Wochen = 192 Stunden pro Jahr, 8 % der gebundenen Jahresarbeitszeit

Methoden & Arbeitsweisen

Methodisch werden für die Umsetzung der dargestellten Handlungsansätze und Maßnahmen die klassischen Methoden der Sozialarbeit – Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und Gemeinwesenarbeit – angewandt. Grundlegend wird eine regelmäßige verlässliche Öffnungs-, Präsenz- und Angebotszeit vorgehalten, die eine ungezwungene niedrigschwellige Begegnung der NutzerInnen mit den pädagogischen Betreuern ermöglicht. Der Zugang ist freiwillig, unentgeltlich und ohne Erfüllung bestimmter, wie auch immer gearteter, Voraussetzungen möglich. Um den Kontakt zu den Zielgruppen herzustellen und zu erhalten sind Offenheit, Beziehungsarbeit, Anwendung von Techniken der Gesprächsführung und Kommunikation von großer Bedeutung. Die Nutzerinnen und Nutzer können partizipativ und demokratisch an allen relevanten Fragen der Angebotsgestaltung beteiligt sein. Methodische Ansätze der Erlebnis-, Natur- und Spielpädagogik fließen in die Angebote ein. Ferner werden Methoden des Sozial- und Projektmanagements angewandt. Um die Einrichtung und ihre Angebote unter den Ziel- und Nutzergruppen bekannt zu machen, werden zahlreiche Methoden der Öffentlichkeitsarbeit benutzt – Aushänge, Flyer, Pressearbeit (Volksstimme, ottokar, dates, mdr etc.), social media (twitter, facebook). Außerdem werden Neuigkeiten auf der Webseite des Spielwagen e.V. gepostet und regelmäßige Newsletter per E-Mail an Interessierte verschickt. Die Mitarbeit in einschlägigen Gremien ist ein Teil der aktiven Öffentlichkeitsarbeit. Die Beteiligung an Netzwerken und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist ein selbstverständliches Qualitätskriterium und für die Wirksamkeit der sozialpädagogischen Arbeit unerlässlich. Hier seien vor allem genannt: Jugendamt - Streetworker, Sozialzentrum, andere Bereiche und Einrichtungen des Vereins, Gemeinwesen-AG, Bürger für Stadtfeld e.V., Freie Träger und Einrichtungen in Magdeburg (CVJM, Heizhaus, Kinderhaus, Magnet etc...), Schulsozialarbeit, StadtJugendRing e.V., JugendInformationsZentrum, Beratungsstellen, Freiwilligenagentur, Jugendforum, LKJ, KJR Sachsen – Anhalt e.V., Hochschule Magdeburg – Stendal, Universität Magdeburg, KITAs, Horte, Schulen, Händler & Gewerbetreibende, Wohnungsunternehmen, Spender & Sponsoren.



Rahmenbedingungen & Ressourcen

Für die Umsetzung der dargestellten sozialpädagogischen Handlungsansätze und Maßnahmen bedarf es des Einsatzes von räumlichen, personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen, die im Folgenden näher dargestellt werden sollen.

Räume, Gelände & Ausstattung

Im Kinder- & Familienzentrum „Emma“, das der Spielwagen e.V. seit 1990 am Schellheimer Platz als Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit betreibt, sind dafür hervorragende Bedingungen gegeben. Der Schellheimer Platz mit seinen Spielflächen, den alten Bäumen und seinem Treffpunktcharakter übt geschichtlich gewachsen eine starke Magie auf die Bewohner aus. Der Platz bietet Begegnungsmöglichkeiten für ein achtungsvolles Miteinander der Generationen. Der Spielwagen e.V. fördert diese Möglichkeiten bereits seit Mitte der 80er Jahre durch Spielaktionen wie Theaterprojekte, Seifenkistenrennen, Konzerte, Kinderausstellungen und Festlichkeiten. Die Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss eines Ende der 90er Jahre sanierten Mietshauses an der Ecke Schellheimer Platz/Annastraße. Durch einen Mauerdurchbruch sind ein Ladenlokal und eine ehemalige Wohnung zu etwa 150 qm Fläche verbunden worden. Große Schaufenster zu zwei Seiten geben den Passanten einen guten Einblick in die Räume und bieten hervorragende Möglichkeiten Informationen und gestalterische Elemente publikumswirksam unterzubringen. Die Räume zeichnen sich im Wesentlichen durch schlichte Farben, sparsame Gestaltung und sowohl zweckmäßige als auch kindgerechte Möblierung aus. Die Räume sollen ganz unterschiedlichen Veranstaltungen den richtigen Rahmen geben können.

- Foyer (mit Tischen, Stühlen, Fensterbänken, Aushängen, Ausstellungen etc.)
- Spiel-, Aktions-, Theater-, Krabbel-, Seminar- und Beratungsraum
- Zwei Multifunktionsräume (mit großen Tischen, Materialregalen und Schränken), Kletter- und Spielraum
- Kleines Büro, Küche, Toiletten (Jungen, Mädchen, MitarbeiterInnen)



Vor dem Eingang zur „Emma“ gibt es ein breiteres Stück Fußweg, das punktuell zum Spielen mit Kindern genutzt werden kann. Über einem Schaufenster wurde eine Jalousie als Sonnenschutz angebracht, darunter kann sehr gut mit Kindern gebastelt und gemalt werden. Zum Ensemble gehört außerdem noch ein kleiner umzäunter und mit Büschen und Rasen bepflanzter Vorgarten, der für kleine Garten- und Naturprojekte ideal geeignet ist und auch hin und wieder für abendliches Grillen und Gespräche mit Eltern und Anwohnern zur Verfügung steht.

Neben der alltäglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung ist es ein wichtiges Anliegen des Vereins, Begegnung und Kommunikation in öffentlichen Raum zu unterstützen. So wird der Schellheimer Platz insbesondere in der warmen Jahreszeit für Spiele, Aktionen und Feste genutzt.

Personal

- Leiter*in mit 0,25 VZÄ, 10h
- 1 Leiter*in mit 0,75 VZÄ, 30 Wochenstunden, 1 Mitarbeiter*in mit 1,0 VZÄ, 40 Wochenstunden, die einschlägige fachliche Qualifikationen aufweisen und über die Kriterien der persönlichen Eignung verfügen. Zusätzliche Kompetenzen, z.B. in Veranstaltungs- und Projektmanagement, alternativer Pädagogik o.ä.
- Pädagogische PraktikantInnen, ehrenamtliche HelferInnen

Die jährliche Gesamtarbeitszeit der hauptamtlichen MitarbeiterInnen beträgt bei 2,0 VZÄ = 3.376 Stunden. Davon sind 2.880 gebundene Stunden und 496 ungebundene Stunden zu leisten.

Die MitarbeiterInnen werden vergütet in Anlehnung an den TVÖD. Regelmäßig 1x jährlich findet eine Teamfortbildung aller MitarbeiterInnen des Vereins zu verschiedenen aktuellen Themen statt. Die PädagogInnen haben außerdem die Möglichkeit, aktuelle thematische Weiterbildungsveranstaltungen, Tagungen, Workshops zu besuchen.

Finanzen

Für die Erbringung der dargestellten Leistungen benötigt der Spielwagen e.V. eine Förderung durch die Stadt Magdeburg in Form eines Leistungsentgeltes **für 2014 in Höhe von 116.229,25 und für 2015 in Höhe von 120.105,14 €** für das Kinder- & Familienzentrum „Emma“. Die genaue Berechnung ist der Anlage zu entnehmen.

Dokumentation & Qualitätssicherung

- Monatliche inhaltliche und zielgruppenbezogene Dokumentation der Angebote und der Arbeitsstunden (aus datenschutzrechtlichen Gründen werden außer in Fällen gesetzlicher Verpflichtungen keine personenbezogenen Daten erhoben und weitergeleitet)
- Wöchentliche, bei Bedarf tägliche Absprachen in den Einrichtungsteams
- 14-tägige Dienstberatung mit allen Mitarbeiterinnen des Vereins, organisatorische Absprachen, Fallbesprechungen, inhaltliche und methodische Reflexion, thematische Diskussionen
- Gespräche mit der Zielgruppe (ständig), Befragungen zu bestimmten Anlässen
- Sachberichte mit Darstellung der erbrachten Leistungen, Reflexion von Abläufen, Ergebnissen, Tendenzen; Jahresbericht
- Zu bestimmten Anlässen: Interviews, Fotos, Reportagen, Filme mit Aussagen der Zielgruppen und der Öffentlichkeit zu den Angeboten der Einrichtung

Die Fortschreibung der konzeptionellen Grundlagen der Arbeit findet in einem laufenden Prozess statt. Basis dafür sind die Praxisreflexionen, die Auswertungen von Veranstaltungen und Projekten, Gespräche, Befragungen, Beobachtungen. Die Zielgruppen werden an diesem Prozess entsprechend der Möglichkeiten beteiligt. Hierzu können z.B. Fragebögen und Interviews gezielt eingesetzt werden.